

Bushaltestelle Hofwiesen entfällt

Kein Bus mehr zur Migros: Der Steiner Einwohnerrat lehnte den Kredit von 35 000 Franken für 2021 ab. Zu klein die Zahl der Fahrgäste, lautete die Begründung.

STEIN AM RHEIN Keine Bushaltestelle mehr bei der Migros: Der Steiner Einwohnerrat wies am Freitag den Kredit von 35 000 Franken zur Weiterführung der Buslinie Hofwiesen mit 7:6 Stimmen ab. Zu wenig frequentiert, so lautete das Argument der bürgerlichen Ratsseite, die sich damit knapp gegen die Linke durchsetzte. Dazu kam, dass eine Fortsetzung in die thurgauische Nachbargemeinde, verbunden mit Kostenbeteiligung, nicht möglich ist. Die Ratsmehrheit bezweifelte auch, dass mit der Eröffnung des Ticilands die Frequenzen steigen, umso weniger, als dort keine Haltestelle geplant ist.

Kein Reglement zu Zentrumslasten

«Nicht dem Frieden zuliebe Millionen hinblättern», so begründete Markus Vetterli (SP) sein Postulat Zentrumslasten, in dem er ein Reglement zur finanziellen Beteiligung der Nachbargemeinden forderte. Die jetzige Lage sei unfair. «Die Forderungen sind ein Affront gegenüber den umliegenden Gemeinden», stellte René Schaffeler (FDP) dazu fest und erinnerte daran, dass über Zweckverbände ohnehin schon vieles geregelt sei und einseitige Regelungen nicht der Demokratie entsprechen. Stadtpräsident Sönke Bandixen wehrte sich gegen die Verunglimpfung der Nachbargemein-

den und stellte klar, dass Kantone und Gemeinden in ihrem Hoheitsgebiet verantwortlich seien. Auch er betonte, dass über Zweckverbände und Schulgelder und weitere Beiträge die Zentrumslasten abgegolten werden. Mit 5 Ja gegen 7 Nein wurde das Postulat abgewiesen.

Weniger deutlich fiel das Resultat zur Motion Landwirtschaft aus. Hierzu fällt der Ratspräsident Claudio Götz den Stichentscheid. Mithin war auch diese Motion Vetterlis abgelehnt, die eine biologische Bewirtschaftung des Rhygüetli gefordert hatte. Stadtrat Ueli Böhni wies auf eine Analyse hin, die das Immobilienreferat zusammen mit Fachleuten zur Landwirtschaft erstellt. Basierend darauf empfahl er, die Motion abzulehnen. Eine Nutzungsverpflichtung sei nicht motionsfähig, ein Biolabel nicht zielführend. Böhni wies auch auf die hohen Investitionen hin, sollte das Rhygüetli weiterbetrieben werden. Ziel der stadträtlichen Strategie sei es, den hiesigen Bauern eine gesicherte Grundlage zu bieten.

Er sagte ferner, dass die Anforderungen zur Landschaftspflege durch die Bauern bereits übertroffen würden und stellte eine Orientierungsvorlage in Aussicht. Er betonte zudem, dass der Stadtrat Biodiversität und Nachhaltigkeit fördern wolle.



Der abgelehnte Vorstoss zu den Zentrumslasten zielte auch auf eine Mitbeteiligung der umliegenden Gemeinden beim möglichen Bau einer Bahnunterführung an der Kaltenbacherstrasse ab. Bild Ursula Junker

Daniel Ochsner (SVP) erinnerte daran, dass Bioanbau grössere Flächen bedinge, und stellte angesichts der Kleinheit des Betriebs dessen Effizienz infrage. Ruth Metzger (SVP) und Nicole Lang (parteilos) sprachen sich dafür aus, das Land an hiesige Bauern zu verpachten.

Es braucht Lösungen

Dass Vorstösse auch die Zustimmung des ganzen Rates finden können, machte Peter Spescha (SP) mit dem Postulat Besucherströme klar. Er forderte eine klare Strategie zum Velotourismus. Ein paar Veloständer allein genügten nicht. Man war sich im Rat einig, dass es massvolle Lösungen brauche, die mehr Sicherheit bringen, und verabschiedete das Postulat einstimmig.

Mit einem Frontalangriff auf Schnarwiller, «was arbeitest du eigentlich», reagierte Vetterli auf die

vom Stadtrat traktandiertere Fristerstreckung zu den Vorstössen Solarstrom, Lenkung der Besucherströme und Umwelt- und Klimaschutz. Verhaltener war die Kritik des gesamten Rates. Er kürzte die Fristerstreckungen teilweise, bewilligte sie aber.

Klar abgelehnt wurde die Volksmotion «Städtligarten», Motionär Roger Diethelm wurde auf den Rechtsweg hingewiesen. Angenommen die Motion von Werner Käser (FDP) zur Flexibilisierung der Stadtratspensen wie auch die Motion Speschas zur Entschädigung des Einwohnerrats überwiesen wurde. Auch die Abrechnung Kindergarten Mülibach nahm die Hürde, ebenso der stadträtliche Antrag zur Bildung einer finanzpolitischen Reserve. Zudem wurde Isabelle Lang-Schneider ins Büro der Einwohnergemeinde gewählt.

Ursula Junker

LESERBRIEFE

Warum wir Corinne Ullmann als neue Stadtpräsidentin wählen

Corinne Ullmann hat während vier Jahren im Stadtrat absolut hervorragende Arbeit für Stein am Rhein geleistet. Sie spricht mit den Steinern, nimmt diese ernst, neutral und vorurteilslos.

Frau Ullmann versteht es, Fronten aufzubrechen, quer zu denken und engagiert sich für die Sache und für kreative Lösungsfindung. Sie trägt dem Umstand Rechnung, dass politische Arbeit etwas anderen Gesetzen und Fristen folgt, als dies in privatwirtschaftlichen Organisationen der Fall ist.

Dazu bringt sie grosses Demokratieverständnis in die Arbeit ein, was für

eine solche Aufgabe zwingend notwendig ist. Ihr Anspruch ist es, Legislaturziele kooperativ und unterstützend mit dem Stadtrat, Einwohnerrat und einer starken Verwaltung umzusetzen. Dies zum Wohle der Einwohnerinnen und Einwohner von Stein am Rhein.

Die Arbeitsgruppe pro Stein unterstützt Corinne Ullmann bei Ihrer Wahl als neue Stadtpräsidentin für Stein am Rhein.

Arbeitsgruppe Pro Stein
Stein am Rhein

Wahlempfehlung

Meine vierjährige Einwohnerratslegislatur neigt sich dem Ende zu, Wieder- und Neuwahlen bestimmen die Politik seit ein paar Wochen. Aus meiner Erfahrung in der Zusammenarbeit mit dem jetzigen Stadtrat möchte ich eine Wahlempfehlung sprechen.

Es ist wichtig, dass wir in den politischen Ämtern Personen haben, die sich schnell und mit Verständnis in neue Gebiete einarbeiten können. Es stehen mehr Kandidaten zur Wahl als Ämter zu vergeben sind. Dies ist für demokratische Wahlen grundlegend, ein Dank hier an alle, die sich zur Wahl stellen.

Unter den Neuzuwählenden haben wir zwei Frauen mit Format, die auf eine lange Arbeit in Gremien, Kommissionen zurückblicken können,

beide sind vertraut mit den politischen Geschäften von Stein am Rhein.

Nutzen wir die Chance und wählen Carla Rossi und Irene Gruhler in den Stadtrat. Im Weiteren schenke ich mein Vertrauen den amtierenden Stadträten Christian Gemperle und Ueli Böhni, die in Vergangenheit zuverlässig im Steiner Stadtrat mitgearbeitet haben.

Für das Stadtpräsidium fällt meine Wahl auf Heinz Merz, er ist ein mutiger und engagierter Demokrat, blickt auf eine vielfältige Lebenserfahrung zurück, die wir in ungewissen Zeiten, wie die Jetzigen gut gebrauchen können.

Nadja Spalinger
Stein am Rhein